

Was ich dir sagen will
füllt ganze Räume,
gibt in Träumen
sich mir hin.
Drängt mich, zwingt mich,
lässt mich wieder
los
in ruhender Stille
in friedlichem Schoß
brütet zu dir
hin.

Was ich dir sagen will
ist mein Lehrer,
mein Meister,
und steht bei mir wie
Verlust und Gewinn,
sich gegenüberstehen,
einander bedingend
verschlingend
auf dass sie nicht mehr
sind
auf dass sie sich nicht
sehen.

Was ich dir sagen will
geht darüber hinaus,
was ich dir sage,
ist zugleich Antwort und
Frage,
tangiert dich
vielleicht
in seiner Eigenart,
berührt dich vielleicht noch
tiefer
als das, was man dir sonst so
sagt.
Doch das ist das
was du entscheidest,
vielleicht auch das,
was du vermeidest.

Was ich dir sagen will
habe ich oft versucht
ge
sucht
verdrängt und verflucht,
getränkt in vieler Stimmen
Schweigen,
versenkt in immerwährend
Reigen.
Habe es im Innern angehäuft
wie Perle in Muschel
sich versteckt,
sich mit wellig dicker Schal'
bedeckt.
So hab ich's gesammelt,
gestottert, gestammelt,
doch nie vor dir
offenbart,
auf meine Art.

Was ich dir sagen will
ist überwiegend still,
vielleicht ist's deswegen
schwer
zu offenbaren,
wie gern würd'ich's mit
Händen, Lippen, Haut,
dir sagen.
Mit meinen Sinnen.
Doch müssen wir uns einig sein
in Worten,
sonst ist's
für dich
nicht was es ist für mich.
Ist Leben in
zwei Orten.

Deswegen
ist was ich dir sagen will,
vorübergehend still,
vorübergehend in mir

stehend,
wie Worte auf Papier,
gedruckt, gemeißelt
im Innern lebend
und niemals
ausgespuckt.
Vielleicht,
vielleicht weißt du es ja
dann habe ich's dir schon
gesagt.
Vielleicht weißt du es
jetzt und Heute,
mit diesen Worten
an diesem Tag.